… Rundbrief Laos Nr. 13

(Juni 2012)

ສະບາຍດີ

Liebe Freunde,

in meinem heutigen Rundbrief möchte ich euch eins unserer Projektdörfer vorstellen: das Dorf Maythavone. Es ist sozusagen mein Lieblingsdorf unter unseren 10 Projektdörfern. Wer keine Zeit hat, den ganzen langen Rundbrief zu lesen, kann aber auch gleich in den letzten Absatz springen. Dort sind die aktuellen Neuigkeiten kurz zusammengefasst. Aber nun erst zu dem Dorf Maythavone:

Maythavone ist mit 52 Familien und 270 Leuten ein relativ kleines Dorf. Die Bewohner gehören der Volksgruppe Talieng an, also eine ethnische Minderheit, die ihre eigene, nur mündlich überlieferte, Sprache und Kultur hat. Erst in der Schule beginnen die Kinder die laotische Sprache zu lernen. Von daher sprechen in der Regel nur die Männer laotisch, während wir für die Kommunikation mit den Frauen meist einen Übersetzer benötigen.

Maythavone liegt ca. 100 km von der Provinzhauptstadt Attapeu entfernt mitten in den Bergen auf gut 1100m Höhe. Die Straße dorthin ist nur auf den ersten 30 km geteert, danach geht es über eine relativ gute Schotterpiste, die sich jedoch in der Regenzeit sehr schnell in ein einziges Schlammloch verwandelt. Es müssen 3 größere Flüsse durchquert werden, die in der Regenzeit so stark anschwellen, dass das Dorf für ca. 3 Monate im Jahr von der Umwelt abgeschnitten ist. Das Wetter dort ist rauh und kann in der kalten Jahreszeit durchaus mal auf 5 oder 10 Grad runter gehen. Die Kinder sind in dieser Zeit ständig erkältet, oftmals mit üblen Atemwegs- und Mittelohrinfektionen. Einige Informationen die wir zu Beginn des Projektes über die Gesundheit der Bevölkerung erhoben haben: im Durchschnitt sterben an die 15% der Kinder vor ihrem 6. Lebensjahr, hauptsächlich an Durchfall und Lungenentzündung. 30% der Erwachsenen und 44% der Kinder sind untergewichtig. Über 90% der Leute hatten zu Beginn unseres Projektes Wurminfektionen.

Die Menschen dort leben vom Trockenreisanbau, d.h. sie haben keine Felder für den üblichen Nass-Reisanbau, sondern jedes Jahr holzen sie ein Stück Wald ab, um dort eine besondere Sorte von Reis anzubauen, die nicht so viel Wasser benötigt. Allerdings geht das nur einmal, danach muss das Land mehrere Jahre brach liegen, um wieder neue Nährstoffe anzusammeln. Eine Methode, die nicht gerade umweltschonend und von daher eigentlich von der Regierung verboten ist, aber es ist für die Menschen die einzige Möglichkeit an ihr Hauptnahrungsmittel zu kommen.

Oben: die Strasse nach Maythavone
Mitte: einer der größeren Flüsse, die in der Regenzeit nicht mit dem Auto durchfahrbar sind
Unten: eines der vielen Trockenreisfelder. Es wird abgeholzt und dann der Rest verbrannt. Erst dann kann der Reis gepflanzt werden.

Seit ca. 2 Jahren haben einige Familien mit dem Anbau von Kaffee begonnen. Noch haben sie keine Ernte, aber das wird sich hoffentlich in den nächsten Jahren ändern. Aber auch da machen sich die Konsequenzen von dem Trockenreisanbau leider bemerkbar, denn der Boden hat seine Fruchtbarkeit durch die ständige Abholzung verloren.

Die Bewohner von Maythavone sind sehr freundlich, offen und wissbegierig. Fast alle Kinder besuchen die Dorfschule, in der 2 Lehrer die Kinder bis zu Klasse 5 unterrichten. Wer danach weiter lernen will, muss sich auf den weiten Weg in die Stadt machen und genügend Geld mitbringen, um dort bis zu den nächsten Ferien zu bleiben. Nur sehr wenige schaffen diesen Sprung. Im ganzen Dorf besitzen nur 2 Familien ein Moped, alle anderen laufen zu Fuß, nicht selten an die 70 km schwer beladen mit Sachen, die sie in der Stadt für ein paar Euro zu verkaufen versuchen (Kürbisse, Gurken oder besondere Früchte aus dem Wald). Definitiv kein einfaches Leben. Aber wenn man in das Dorf hineinkommt, spürt man von all dem nichts. Die Menschen machen einen relativ zufriedenen und glücklichen Eindruck. Es ist eine sehr starke Dorfgemeinschaft, alle helfen sich gegenseitig. Der erste Dorfchef ist ein junger, sehr dynamischer und intelligenter Mann. Was er sagt, dass wird getan und er hat viele gute Ideen, um das Leben im Dorf zu verbessern. Der zweite Dorfchef ist ein älterer Mann, nicht ganz so dynamisch, aber er hat seine Leute im Blick und weiß, wer Hilfe braucht und schreibt uns häufig nette Briefe mit Bitte zur Unterstützung für alle möglichen Dinge. Aber immer sehr diskret und es ist kein Problem, wenn wir nicht alle Bitten erfüllen. Leider ist er nun an Tuberkulose erkrankt und muss erst einmal eine langwierige Behandlung über sich ergehen lassen.

Oben: das alte Maythavone, ein wirklich idyllisch gelegenes Dorf
Mitte: die alte Waschstelle etwas außerhalb des Dorfes
Unten: an dem neuen Wohnort angekommen, wird als erstes ein Opfer für die Geister gebracht, um sie friedlich zu stimmen

Schon von Beginn des Projektes an hat uns die Regierung gesagt, dass Maythavone umziehen muss. Hier in Laos werden viele Dörfer zwangsumgesiedelt, um sie näher an die Straßen und Zentren zu bringen. Wie viele andere Dörfer auch, waren die Bewohner von Maythavone darüber gar nicht glücklich, aber es blieb ihnen am Ende keine andere Möglichkeit. Der Umzug sollte in 2011 stattfinden, aber dann starb plötzlich ein junger Mann aus dem Dorf auf Grund eines Unfalls. Die Leute glauben sehr stark an Geister und dieses Geschehnis war ein schlechtes Ohmen. Daher musste der Umzug auf 2012 verlegt werden. Gleich zu Beginn des Jahres ging es los, aber was für ein Aufwand! Die Holzhäuser werden zerlegt und die Regierung bezahlt einen Lkw, der das Holz an den neuen Ort transportiert. Dazu gibt es kostenlos Wellbleche für die Dächer (vorher gab es nur grasgedeckte Dächer). Außerdem läßt die Regierung den Boden auf Landminen untersuchen. Der Rest liegt dann in der Eigenverantwortung der Bevölkerung. Vor dem Umzug durften wir keine Bauarbeiten in dem Dorf vornehmen, weil die Regierung Sorge hatte, dass das Dorf dann den Umzug verweigern könnte. Also haben wir erst jetzt mit dem Bau von Toiletten und einem Wassersystem beginnen können, während wir uns in den ersten 2 Jahren auf Unterricht über Gesundheit und Landwirtschaft beschränken mussten. Wir haben trotzdem versucht, so weit es ging, zu helfen: warme Kleidung für die Kinder, Moskitonetze, regelmäßige Wurmkuren, eine Dorfapotheke und die Ausbildung von 2 traditionellen Geburtshelferinnen. Und alleine der Unterricht hatte schon einiges an Veränderung bewirkt. So hatten inzwischen alle Familien ein eigenes „Plumpsklo“ gebaut, vieles in Sachen Hygiene verbessert und auch sehr schöne Gemüsegärten angelegt. Jetzt müssen sie wieder ganz von vorne anfangen. Aber ihre

Mitarbeit ist beeindruckend: in nur einem einzigen Monat haben alle 52 Familien nun schon ihre Toiletten fertig gebaut. In anderen Dörfern dauert das oft viele Monate. Gleichzeitig haben sie die Schule aufgerichtet, ihre Reisfelder vorbereitet und nun arbeiten sie fleißig mit an ihrem Wassersystem. Die weitere Entwicklung des Dorfes wird unweigerlich kommen. Seit ein paar Monaten gibt es nun Empfang für Handys in der Gegend und auch die Nähe zur Durchgangsstraße wird den Kontakt zur Aussenwelt verändern und es gibt Pläne eine Stromleitung dorthin zu legen. Doch die hohe Geschwindigkeit der Entwicklung ist nicht ganz ungefährlich für die Menschen. Sie sehen den Reichtum in den Städten und bekommen so das Gefühl, dass sie wirklich arm und benachteiligt sind. Auf der anderen Seite werden sie nicht verstehen können, dass all der Reichtum sie nicht glücklicher machen wird, sondern auf deren anderen Seite viele, viele Probleme mit sich bringt.

Mir sind die Menschen von Maythavone sehr ans Herz gewachsen. Die Gesundheit und die Lebensbedingungen haben sich durch unser Projekt mit Sicherheit verbessert, aber ich wünsche mir sehr, dass wir ihnen auch helfen können, sich auf eine gute Art und Weise weiter zu entwickeln.

Oben: so wird die Erde geebnet, um auf abschüssigem Grund, Häuser bauen zu können. Alles ohne Wasserwage oder sonstige Technik und Hilfen
Unten: und dann geht es an den Bau der Häuser. Nicht alles Holz der alten Häuser läßt sich wiederverwenden. Aber die Leute haben gut vorbereitet und jeder reihum helfen sie sich gegenseitig, die Gerüste aufzurichten.

Aktuelles:

Die Regenzeit hat dieses Jahr sehr früh eingesetzt. Gerade noch rechtzeitig haben wir den Toilettenbau und den Bau eines großen Wassersystems fertigstellen können. Wir sind jetzt noch an einem zweiten Wassersystem und weiteren Toiletten in einem Dorf, dass trotz des Regens noch zu erreichen ist. Der frühe Regen macht auch da einige Probleme, aber ingesamt läuft es gut. Im Mai kamen Abgesandte der Regierung von Vientiane, um eine Halbzeit-Evaluierung unseres Projektes durchzuführen. Es war etwas aufregend, aber am Ende lief alles völlig reibungslos. Mein größtes Problem momentan dreht sich wieder einmal um einen einheimischen Mitarbeiter. Eine Angstellte erzählt immer wieder Geschichten, die nicht wahr sind und die viel Ärger machen. Allerdings macht sie das ganze so geschickt über dritte Personen, dass es sehr schwierig ist, es irgenwie fassbar zu machen. Gleichzeitig ist ihre Arbeit nicht sehr überzeugend. Die Frage ist, ob diese Dinge für eine Kündigung ausreichen oder nicht. Solche Entscheidungen zu treffen, fallen mir sehr schwer, weil ich mir bewußt bin, was für weittragende Konsequenzen es für die Zukunft der Person haben wird. Und das zweite, was mich derzeit beschäftigt ist, dass meine französischen Kollegen Anfang Juli endgültig zurück nach Frankreich gehen und ich mit der philippinischen Kollegin allein hier in Attapeu zurück bleiben werde. Das bedeutet nicht nur deutlich mehr Arbeit, sondern auch mehr Einsamkeit. Wir suchen schon seit einiger Zeit nach einer Verstärkung für mein Projekt, aber bislang leider erfolglos. Ich werde versuchen, mich mehr mit den Kollegen der Nachbarprovinz zu treffen, aber 80 km sind nicht gerade um die Ecke, v.a. wenn wir arbeitsmäßig schon ständig unterwegs sind und man sich am Wochenende gerne ausruhen möchte. Soweit das Neuste in ein paar Worten zusammen gefasst. Alles Liebe und Gute euch und immer wieder vielen Dank für alle Unterstützung und alles „an uns denken“!.

Herzliche Grüße,

Esther

Einsatzadresse:
Esther Rauen
S.F.E.
Attapeu Hospital
B.P. 064
R.D.P. Laos

Kontakt:
Tel.: +8562054387947
Email: laos@esther-news.de
Website: www.esther-news.de